Ausgabe 33 - 28.09.2025

GRANTLER

Kurvenflyer der Torados Rapid



Kurz gesagt: Es läuft. Trotz eines in dieser Form noch nie dagewesenen Kaderumbruchs macht es zumeist Spaß Rapid spielen zu sehen. Die Euphorie-Welle ist wieder einmal nach Hütteldorf geschwappt. Gut für jeden Rapidler, schlecht wenn wir zum Namen dieses Druckwerks stehen wollen. Aber irgendetwas zu Sudern gibt es immer und wir nehmen es uns heraus, auch Kleinigkeiten anzusprechen. Immerhin wird der aktuelle Stadiongenuss (vorerst) nur dank des Grantlers (und dem dazu passenden Spruchband) nicht durch englische Drehkreuze getrübt. Auch wenn wir daran glauben, dass diese 33. Ausgabe ein Omen ist: Die Angst vor dem erneuten Aufprall in der sportlichen Bedeutungslosigkeit lebt. Aber vorerst genießen wir die Zeit am obersten Ende der Tabelle und vergeben der Mannschaft die eine oder andere schwächere Leistung. Das Match heute stellt diesbezüglich die Ausnahme dar.

Somit gehen wir also heute als Favorit ins Derby. Während vom letzten Derby ohne Gästefans geschrieben wird, sind wir nicht sicher, ob es je wieder eines mit Gästefans in Hütteldorf geben wird. Das OPO wird sich für die Veilchen hoffentlich nicht ausgehen. Trotz skandalöser Finanzspritze der Stadt und einem aus wirtschaftlicher Sicht unerklärlichen Schuldenschnitt der vereinsgleichnamigen Bank, warten wir weiterhin jede Woche auf die Implosion des Schandflecks aus Wien X. Somit sind wir nicht einmal sicher, ob es nächste Saison überhaupt Derbys geben wird.

Diese Zukunftsaussichten aber beiseite: Dass erneut keine Gästefans das Spiel besuchen dürfen, ist wie mehrfach thematisiert ein Armutszeugnis für die Rapid GmbH und die Österreichische Bundesliga. Somit ist dieses Spiel heute sicher kein normales Fußballspiel, kein Ereignis, das zum Alltag werden darf. Grausliches Detail am Rande ist, dass man sich zwar durchgerungen hat auch den Gästesektor an die eigenen Fans zu verkaufen, um das „Ausverkauft"-Schild berechtigterweise vor die Kassen neben der Röhre hängen zu dürfen, den eigenen Fans aber 26,- Euro aus dem Tasch'l zieht, während man etwaigen Gästefans nur 20,- Euro für einen Stehplatz in einem der schlechtesten Sektoren des Landes verrechnet. Die an den eigenen Leuten ausgelebte Gier von Vereinsangehörigen begleitet uns schon länger – siehe zwei Mal Donaufeld und zuletzt Stripfing – das Ganze im eigenen Stadion umzusetzen, treibt es allerdings auf die Spitze. Kartenpreise runter! Für Gästefans und für Rapidler sowieso!
Die Mannschaft bekommt dennoch die Unterstützung, die sie aktuell verdient und es liegt an jedem Einzelnen in der Kurve dafür Sorge zu tragen, dass die Spieler mehr als 100 % geben und den Klassenunterschied in der Stadt einzementieren.

Third Kit

Also nochmals gesagt: Es läuft. Nicht nur am Feld, es passt gerade vieles. Es ist vielleicht ein eigenartiger Schritt, dass kein Kurvenfoto am „ARO" ist, dafür hat man aber immerhin auf das Co-Branding verzichtet. Der SK Rapid hat vor kurzem ein drittes Trikot präsentiert. Vorweg: Geschmäcker sind verschieden und es werden niemals alle zufrieden sein. So sprechen Kritiker von einem weißen T-Shirt, das nicht sonderlich an eine Fußballdress erinnert. Das Groß der Fans ist jedoch begeistert und feiert nicht nur das schönste Pumadress, sondern auch das endlich fehlende Orange: Anti Pletschn! Es darf sehr gehofft werden, dass die explodierenden Verkaufszahlen diesbezüglich endlich zu einem Umdenken führen. Wir hoffen dennoch, dass der Dressen-Hersteller zeitnah gewechselt wird. Außerdem fragen wir uns: Wofür braucht es eigentlich ein drittes Dress? Mittlerweile gibt es (unnötigerweise) jedes Jahr sowohl ein neues Heim- als auch Auswärtstrikot, ein „Third Kit", wie es in England schon seit den 70ern des letzten Jahrhunderts üblich ist, grenzt an unnötige Geldmacherei. Hoffentlich wächst sich das nicht ähnlich wie bei Konzernvereinen mit vermeintlicher Vorbildfunktion aus, wo man längst ein viertes oder gar fünftes Exemplar aufgelegt hat. Passend zum jeweiligen Wettbewerb und in den „lustigsten Farben", die oft nicht einmal ansatzweise mit der Mannschaft oder dem Verein zu tun haben bis hin zu diversen Oktoberfest- oder Karnevalsdressen beim Lieblingsnachbarn. Aber jetzt gibt es halt das Leiberl, es

ist ehrlicherweise wirklich fesch und lustigerweise macht uns auch das grantig. Warum kann nicht einfach das erste Dress gut ausschauen und wir spielen in einem hübschen Heimtrikot?
Und noch ein Wunsch an die Mannschaft: Wenn man das Dress nach getaner Arbeit schon unbedingt mit einem Gegner tauschen muss, dann sollte man es doch bitte so halten, wie der aktuelle Geschäftsführer zu seiner aktiven Zeit: Dressen werden im Kabinengang getauscht und nicht am Feld. Kein Rapidler auf der Tribüne möchte wie letzte Woche beim GAK Rapidler am Feld im Dress des Gegners sehen. Danke!



Rapid Frauen

Es läuft also. Auch bzw. umso mehr bei den Frauen. Nach dem Aufstieg wurde prompt mit einer Siegesserie in die Zweite Bundeliga gestartet. Dennoch gibt es auch hier einige Entwicklungen, die angesprochen gehören. Die Heimat des SK Rapid ist Hütteldorf. Hier müssen all unsere Mannschaften spielen! Spielortverlegungen von Pflichtspielen in den Prater sind auch bei den Frauen abzulehnen. Genauso abzulehnen ist es, dass RB-Imperium in irgendeiner Art und Weise als normalen Teil des Fußballs zu behandeln. Dieses Marketingprojekt muss immer ein Fremdkörper in unserer ehrlichen Fußballwelt bleiben. Dementsprechend darf es nicht unkommentiert bleiben, dass die Verantwortlichen dachten, es sei eine gute Idee ein Testspiel gegen das Konstrukt abzuhalten. In einem weiteren Testspiel setzte es eine deutliche Niederlage gegen den SK Sturm. So weit, so schlecht und schade, dass unser SK Rapid befindet, er muss keinen eigenen Fotografen zu einem Frauentestspiel schicken. Dann hätte der Verein nämlich kein Foto von SturmTifo nehmen müssen. Irgendwo zwar besser, als diverse Boulevardblätter, die in unregelmäßigen Abständen unseren Verein anpatzen, weiterhin mit Presseakkreditierungen zu belohnen, aber als SK Rapid dann doch irgendwo peinlich. All das hat jedoch nichts mit dem gebotenen am Platz zu tun: Schaut, wenn neben der Ersten und ab und an den Amas noch Zeit bleibt, doch auch mal bei den Mädels vorbei. Rapidlerinnen, kämpfen und gewinnen!

Wir machen die Musik

Sie lief bei vielen damals auf und ab – die CD zu 100 Jahren Rapid. Wie wir uns kennen, hätten wir heute vielleicht etwas daran auszusetzen, für diejenigen, die das Jubiläum damals miterlebt haben, hat sie aber perfekt gepasst. Dementsprechend groß war seit längerem der Wunsch, dass sich der offizielle SK Rapid auch auf diesem Nebenschauplatz wieder betätigt. Umso enttäuschender war dann die Veröffentlichung von „Dort sind wir“ im Sommer. Als Ballade auf einer CD mit vielen Rapid-Liedern vielleicht annehmbar, als „Flagshipsong“ leider unbrauchbar. Mit etwas Abstand kann man diesen Versuch als Rohrkrepierer bezeichnen. Generell schade, dass die zahlreichen Rapidler unter den aktuellen Größen des Austropop entweder abgesagt haben oder nicht gefragt wurden. Schon damals war man verwundert, warum der Verein nicht einfach auf die Idee kam, mit der großen Jazz Gitti zusammenzuarbeiten: Große Musikerin, Rapidlerin, eines der aktuell besten Kurvenliedern wird auf ihrer Melodie gesungen – ein Riesenpotential und eigentlich aufgelegt. Spät aber doch kam dann – sei es Rapid oder Gitti selbst gewesen – jemand auf die Idee, doch noch auf diesen Zug aufzuspringen. Herausgekommen ist eine „eh nette“ Jazz Gitti-Produktion, welche durch die einfache Wiedergabe der Block West-Version schlussendlich aber leider weit unter ihrem Potential blieb. Schade, aber dass sich jetzt Jazz Gittis Ghostwriter als Urheber dieses Liedes ausgeben, ist der eigentliche Skandal. Immerhin stammt der Text mit Ausnahme des fälschlicherweise ergänzten „is“ in der letzten Zeile einzig und allein von den kreativen Köpfen des Block West. Nathalie Stockert, Oliver Kerschner und Robert Hickel: Schämt euch!



Wir gehen mit der Zeit

Nach reiflicher Überlegung haben wir uns vor Saisonbeginn dazu entschieden, in Zukunft auf Instagram zu setzen. Im Vorwort des aktuellen Tornados Spezial schreiben wir dazu folgendes: „Dies mag für viele verwunderlich sein und steht durchaus im Widerspruch zu unserer bisherigen Haltung. Nachdem der Großteil der Gruppe aber auch davor Instagram genutzt hat, hier auch immer regelmäßig Fotos und Flyer geteilt wurden und alle Fotos ohnehin auf unserer Homepage sind, macht es tatsächlich kaum einen Unterschied, außer dass die Fotos jetzt tendenziell schneller abrufbar sind und das Ganze einen »offiziellen« Rahmen hat.“

Es ist uns dennoch weiterhin wichtig Social Media mit Hirn und Vorsicht zu genießen. Was aus irgendwelchen sinnlosen Stories entstehen kann, hat man an den Folgen der Säulenhallenparty gesehen. Die RHR betont in ihren Vorträgen ein ums andere Mal, dass der beste Weg Daten zu schützen die Vermeidung von Daten ist. Es ist also an Dummheit grenzend, nahezu live aus dem Block West zu berichten. Verzichtet daher bitte weiterhin auf Beiträge aus dem Block und generell auch auf die Filmerei. Es muss wirklich nicht jeder Mist gepostet werden. Das gilt auch für Dominic Vincze – warum ein Spieler unseres Vereins die Austria Choreo postet, muss noch geklärt werden. Es schadet bestimmt auch nicht, 50 Follower weniger, aber dafür nur Leute, die man wirklich kennt, in der Freundesliste zu haben.

Wir laden euch jedenfalls gerne dazu ein, bei @fichtl.96 vorbeizuschauen. Noch wichtiger ist uns aber, dass ihr euch ernsthaft und analog mit den Dingen auseinandersetzt. Ab heute gibt es das neue Tornados Spezial. Die Infos, die ihr dort bekommt, findet ihr garantiert nicht im Internet.





DIFFIDATI NON MOLLARE

Bei der alljährlichen Festa der Boys war „Repression“ das große Thema, da sich die Boys mit willkürlichen Hausverboten durch den eigenen Verein konfrontiert sehen. In einer Diskussionsrunde wurden hier verschiedene Aspekte in Italien, Frankreich und Österreich verglichen. Dass die Unterschiede äußerst groß sind, ist bekannt. Was danach aber in Parma vor sich ging, konnte damals noch keiner wissen: Napoli holte sich im Mai den Scudetto, was deren zahlreiche Tifosi im ganzen Land feierten. Dies hätte auch schon in der Vorrunde beim Auswärtsspiel in Parma passieren können, wodurch die Stimmung zwischen den beiden Lagern aufgeheizt war. Als Napoli dann den Sieg der Meisterschaft feiern durfte, ging es in Parma heiß her. Die Fans feierten nicht nur am Piazza Garibaldi, sie pöbelten und provozierten auch, wo sie nur konnten. Naheliegend, dass sich die heimischen Ultras das nicht gefallen lassen konnten. So kam es zu Auseinandersetzungen, die folglich medial breitgetreten wurden und in den Wochen danach sehr präsent in der Bevölkerung waren. Anfang September reagierte dann die He derart überzogen, dass es einem mit offenem Mund dastehen lässt: 15 gleichzeitig stattfindende Hausdurchsuchungen mit Unterstützung der Antiterroreinheit der Polizei bei den Boys, die alle wie Schwerverbrecher behandelt wurden. Handys wurden einkassiert und auch nicht mehr retourgegeben. In Folge hagelte es 13 Stadionverbote, die addiert mehr als 45 (!) Jahre ergeben. Der Polizeichef von Parma ist übrigens aus Neapel, aber das ist sicher nur ein Zufall. Geld- oder Freiheitsstrafen stehen noch aus und schweben wie ein Damoklesschwert über der Gruppe. Auch die DASPO Regelung wurde erweitert, um Ultras noch weiter zu unterdrücken. So ist es neuerdings möglich, dass man von der Polizei auch bei Amtshandlungen ohne Fußballbezug Stadionverbot bekommt, wenn man in der Fußballdatei der Polizei aufscheint. So bleiben wir wütend und machtlos zurück, zum Zuschauen gezwungen, wie sich die Situation unserer Freunde immer mehr verschlechtert.

